

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

136 (13.6.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505178)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Veterinärstraße 7b, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Aßternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.10 RM einjäh. Bestellgeld, Ausgabe A 2.— RM monatlich, Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Pf., auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 4 Uhr vor mittags

Nummer 136

Montag, den 13. Juni 1932

46. Jahrgang

## v. Papens Steuerbuckett.

### Die Notverordnungspläne, zusammengestellt nach den Wünschen des Braunen Hauses.

Die von der Regierung Papen-Schleifer vorbereitete neue Notverordnung wird eine Verschärfung der Brüning-Regierung bereits ins Auge gefaßten Abbaupläne darstellen.

In der Arbeitslosenfürsorge beschäftigt die Regierung nicht sofort eine Zusammenlegung der Versicherung und der Krisenfürsorge mit der Wohlfahrt. Wohl aber sollen die Unterfüßungspläne in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge wesentlich herabgesetzt und den gegenwärtigen Unterfüßungsplänen der Wohlfahrt angepaßt werden. Das würde für die Versicherung eine Senkung bis zu 15 Prozent bedeuten. Ferner soll die Unterfüßungsdauer in der Versicherung von 20 auf 13 Wochen beschränkt werden und die Bedürftigkeitsprüfung in Anwendung kommen.

In der Invalidenversicherung will man alten Ansätzen nach die Invaliden- und Altersrente um 6 bis 7 Mark, die Witwenrente um 5 Mark und die Basisenrente um 4 Mark abbauen. Dieser Eingriff in die Rentenleistungen wäre ein schwerer Schlag für die Invaliden, da ihre Durchschnittsrente heute nur 34 Mark beträgt. Auch ist daran gedacht, für die Beschäftigten des Reichsweges in der gesamten Sozialversicherung einen Kostenbeitrag zu erheben.

Zum Abbau der Leistungen der Sozialversicherung treten neue schwere Belastungen. Es ist die Rede davon, daß der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung gesenkt werde. Das wäre praktisch nur ein Vorteil für die Unternehmer, denn die Arbeitnehmer werden ja durch die Einführung der Beschäftigungsteuer besonders empfindlich getroffen. Geplant ist eine Beschäftigungsteuer in Höhe von 1,5 Prozent, die von sämtlichen Arbeitnehmern ohne Unterschied des Einkommens erhoben werden soll, ebenso eine Verdoppelung der Bürgersteuer. Die geplanten neuen Belastungen der Arbeitnehmer sind ungerecht. Eine Freigrenze für die unteren Einkommen bei der Belastung ist unbedingt notwendig und ebenso eine Staffelung, die die hohen und höchsten Einkommen und vor allem die Einkommen fester Heranzieht, die nicht aus Arbeitsverdienst stammen.

(Berlin, 13. Juni. Radiodienst.) Ueber die morgen voraussichtlich zur Veröffentlichung gelangenden Notverordnungen des Kabinetts von Papen verläutet noch, daß sie neben der Kürzungen der Invaliden- und selbst der Kriegsbeschädigtenrenten im Einklang mit anderen höchstbesorglichen Beschäftigungssteuer eine Verringerung der Umsatzsteuer bringt. Bis jetzt sind Umsätze bis zu 5000 RM steuerfrei. Diese Verringerung soll fallen. Außerdem plant man eine Verringerung oder Beseitigung der Grundsteuer, die bisher im Umkreis der Steuer vorgesehen war. Bei der Beschäftigungssteuer heißt die Notverordnung die Belastung dieses Steuertragers vor, und zwar beginnend mit anderthalb Prozent. Wenn diese Maßnahme finanziell nicht genügend einbringen sollten, soll eine Salzsteuer eingeführt werden. — Die zweite, mehr politische Notverordnung soll alle Vorschriften über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, darunter das Verbot zusammenzufassen. Zusammen mit dem Verbot der Wahlen des Braunen Hauses in Wäldern entspricht.

Nicht umsonst weiße Hitlers Stabschef Böhm in letzter Zeit tagelang in der Reichsfinanz. So verrät insbesondere die politische Notverordnung, wie hinter der Regierung von Papen steht, wie ihre wahren Auftraggeber sind.

#### Aus der Partei.

Unser Bremer Parteiblatt teilte in seiner gestrigen Ausgabe mit: „Die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes beschäftigte sich mit der Reichstagskandidatur für Bremen. Nach sachlicher und kameradschaftlicher Erörterung des Für und Wider verzichtete Genosse Alfred Henke auf seine Wiederwahl. Daraufhin beschloß der erweiterte Parteivorstand einmütig, der Mittwoch stattfindenden Mitgliederversammlung der SPD-Bremen die Kandidatur des Genossen Alfred Faust zu empfehlen.“

Dieser Beschluß ist für uns insofern von Bedeutung, als Genosse Henke langjähriger Spitzenkandidat für den Wahlkreis Weser-Ems war. Unser Bezirk wird seine Kandidatenerregung am 26. Juni in Oldenburg vornehmen.

#### Der Unpark brennt.

(Berlin, 13. Juni. Radiodienst.) Im Automaten-Restaurant des Berliner Unparks brach heute nacht gegen 1 Uhr Feuer aus, das binnen kurzer Zeit zu einem Großfeuer anwuchs, da es an den Holzkonstruktionen der

Bergungslücken reiche Nahrung fand. Nicht ohne Schaden konnten abgebrochen werden. Die Rettung des Hauptrestaurants beschränkte. Das Feuer ergriff auch den 53 Meter hohen Turm, ferner eine Berg- und Talbahn sowie

### Süddeutschlands Mißtrauen. Gegen die Papen-Hitlerischen Brenzplanen.

(Berlin, 13. Juni. Radiodienst.) Der Reichspräsident empfing am Sonntag mittag in Gegenwart des Reichszuglers von Papen die Vertreter der süddeutschen Länder. An der Aussprache nahmen teil der bayerische Ministerpräsident Held, der württembergische Staatspräsident Dr. Böck, und der badische Staatspräsident Dr. Schmidt. Die Unterredung dauerte fünf Viertelstunden. Ueber ihren Gang wurde eine nichtsagende Verlaufsbearbeitung herausgegeben, die besagt, daß die Aussprache die Gegenseite „weitgehend“ gemildert habe.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ erzählt hierzu noch, daß die Vertreter Süddeutschlands kein Wort vor den Mund genommen haben. Positive Erfolge habe das Kabinett von Papen bisher nicht aufzuweisen. Statt dessen aber sei das Volk von neuem von außerordentlichem Mißtrauen gegen die Leitung des Reiches erfüllt. Dieses Mißtrauen küsse sich, wie insbesondere der bayerische Ministerpräsident Dr. Held äußerte, vor allem auf die Wälder, in denen sich entgegen dem klaren Sinn der Verfassung ein Reichskommissar einzusetzen. Wenn

ein Teil des Hauptrestaurants. Erst nach stundenlangen Bemühen gelang es, in den Morgenstunden Herr der Lage zu werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ein Teil des Unparks wird in der nächsten Zeit gesperrt bleiben müssen.

man derartige in Bayern verübt würde, so soll Dr. Held dem Reichszugler erklärt haben, so würde dieser Reichskommissar sofort beim Übertritt über die bayerische Grenze verhaftet werden. Die bevorstehende Aufhebung des S. A. Reichs spielte im Verlauf der Unterredung ebenfalls eine Rolle. Die Vertreter Süddeutschlands wiesen darauf hin, daß gerade sie in jeder Hinsicht auf das Verbot der nationalsozialistischen S. A. hingewirkt hätten. Der bayerische Ministerpräsident ließ keinen Zweifel darüber, daß nach Aufhebung des S. A. Verbot im Reich in Bayern das Verbot bestehen bleiben werde. Von Seiten der Reichsregierung wurde erklärt, daß eine völlige Aufhebung des Verbots der S. A. nicht in Frage komme. Man beständige durch die Einführung einer Aufsicht über alle Jugendorganisationen der politischen Parteien auch über die S. A. eine tatfähige Kontrolle ausüben zu können.

Schließlich wurden in der Besprechung noch wirtschaftliche Fragen erörtert. Sie galten insbesondere den Steuerpolitischen und landwirtschaftlichen Beschäftigten Süddeutschlands.

## Attade gegen die Kriegsofoper.

### Was das Kabinett der Barone beabsichtigt.

In der heute oder morgen erscheinenden Notverordnung wird auch ein neuer Eingriff in die schon sehr weitgehend abgebauten Rentenfähre der Kriegsofoper enthalten sein. Den ledigen und kinderlos verheirateten Reichsbefähigten (30 und 40 v. H. erwerbsbeschränkte Kriegsbefähigte) wird eine Rentenerhöhung in Höhe von 20 v. H. ihrer bisherigen Bezüge zugemutet. Die Kinderzulagen bei den Renten der Kriegsbefähigten kommen mit dem vollen Beten 15. Lebensjahr (bisher 18. Lebensjahr) in Fortfall. Rentenrenten werden ebenfalls nach dem vollen Beten 15. Lebensjahr (bisher 18. h. 21. Lebensjahr) nicht mehr ausgezahlt. Die schon jetzt in ihrer Lebenshaltung unter das primitivste Existenzminimum gelangenen Kriegsgeschichtlichen werden durch diese ungeheuerliche Kürzung und den Entzug der Rentenrenten nach Vollendung des 15. Lebensjahres besonders hart getroffen.

Auch im formellen Recht der Kriegsofoper werden durch die Notverordnung des Feudalherren-Kabinetts neue Verschlechterungen vorgenommen. Die Gebühren für die Befähiger bei den Spruchbeförden werden künftig vom Reichsarbeitsminister festgesetzt. Die Feststellungsfrage wird künftig auch in den Fällen ausgeschloffen werden, in denen auf Leistung nach der ersten Notverordnung nicht mehr geflagt werden konnte. Für die Anspruchnahme

der Spruchinstanzen der Sozialversicherung und Reichsverforgung wird künftig eine Gebühr in Höhe von 5 h. 10 RM. erhoben.

Der neue Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer glaubt mit diesen rigorosen neuen Eingriffen in die Rechte der Kriegsofoper an den bisherigen Ausgaben des Verforgungshaushalts etwa 30 Millionen RM. einsparen zu können.

Nicht genug damit sollen auch die in der Presse schon erwähnten Kürzungen der Sozialrenten, und zwar sowohl in der Invaliden- und Knappschaffs- als auch in der Angefallenenversicherung vorgenommen werden. An eine Milderung der unerträglichen Anrechnungsbestimmungen der vierten Notverordnung, die besonders ungerecht und einschneidend die Lebenshaltung der sozialversicherten und schwerbeschädigten Kriegsofoper beeinträchtigen, denkt das gegen den „Wohlfahrtsstaat“ zu Felde ziehende Kabinett der Grafen und Barone nicht.

Die allgemeinen Rentenerhöhungen und der Rentenraub an den Kriegserwaisen soll mit Wirkung vom 1. August 1932 vollzogen werden.

Das Kabinett beweist damit aufs neue seinen sozialreaktionären Charakter. Unverständlich bleibt nur, daß der Reichspräsident von Hindenburg diesem Kabinett der Feudalherren gestattet, was er dem Kabinett Brüning verweigert hätte. Noch von seinem Gut Neubaus aus verlangte der Reichspräsident kurz vor

dem Rücktritt des Kabinetts Brüning in seinem Schreiben an den Reichszugler Dr. Brüning, daß keine weiteren Kürzungen der Kriegsofoper erfolgen sollen! Tatsächlich hatte aber das Reichskabinett Dr. Brüning Renten Kürzungen bei den Kriegsofoper gar nicht in Erwägung gezogen.

Kaum aber ist das neue Reichskabinett in Amt und Würden und der neue Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer in sein Amt eingeführt, da bestrebt es den Kriegsofoper noch mehr Elend, Hunger und Not als bis bisher schon zu tragen hatten. Bergessen sind die Einsprüche und Reden des Herrn Reichspräsidenten und vergessen sind die großen Töne von der „Schützengrabens- und Schicksalsgemeinschaft“. Die Kriegsofoper, dessen mögen sich die Herren sicher sein, werden nicht verjümen, dem Wunsch des Reichszuglers von Papen nachzukommen und das Kabinett „nach seinen Taten beurteilen“.

Die Vertreter der Kriegsofoper werden am 17. Juni 1932 vom Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer empfangen werden. Sie werden dem neuen Arbeitsminister ihre Meinung nicht vorenthalten. Bei der Reichstagswahl werden alle Kriegsbefähigten und Kriegserwerbsfähigen der jetzigen Kriegsofoper mit dem Stimmzettel die gebührende Quittung erteilen!

# Bruch im Reichsrat.

## Süddeutsche Opposition gegen dunkle Mächenschaften

Am Sonnabend trat die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats zu einer Sitzung zusammen, in der der Reichspräsident der Barone, Herr von Papen, den Reichsratsmitgliedern vorstellte. Der Reichsminister wandte sich sofort gegen die süddeutsche Opposition, besonders sofort gegen die Rede des Staatsrats Schaeffer in München. Die Süddeutschen blieben die Antwort nicht schuldig, es kam zu einer außerordentlich scharfen Auseinandersetzung, bis schließlich der bayerische Ministerpräsident Herr von Prunz die Sitzung und eine förmliche Besprechung des Reichsanzlers mit dem Ministerpräsidenten forterte.

Die Sitzung wurde darauf unterbrochen und es fand eine vertrauliche Besprechung der Ministerpräsidenten mit dem Reichsanzler in der Reichskanzlei statt. In dieser Besprechung ist es allem Anschein nach noch weitgehender hergegangen als in der Sitzung der Reichsratsausschüsse. Man kann als selbstverständlich annehmen, daß Prunz sich sehr ernstlich gegen die unzulässigen Eingriffe des Herrn von Papen verwahrt hat, aber es scheint, daß es durch das Auftreten der süddeutschen Vertreter der Aufgabe überhoben worden ist, so hart vorzugehen, als es sonst gewollt oder gewünscht hätte. Es verläutet, daß es noch niemals zu so offenen und außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen zwischen einem Reichsminister und Ministerpräsidenten der Länder gekommen ist, wie bei dieser Auseinandersetzung der süddeutschen Ministerpräsidenten mit Herrn von Papen. Staatsrat Schaeffer hat in seiner Mündner Rede zu den Mächtern der Reichsregierung, einem Reichsminister in Preußen einzusetzen, das Wort geprägt: Er soll es nur wagen! Von diesem Wort ist nicht abgegangen worden, und die außerordentlich ersten Konsequenzen solcher vorläufigen Mächtern sind Herr von Papen sehr deutlich zum Bewusstsein gebracht worden. Nach dieser Auseinandersetzung wird Herr von Papen einsehen müssen, daß er eine große geschichtliche Verantwortung auf sich nehmen würde, wenn er trotz der unabsehbaren Folgen einen Reichsminister in Preußen einsetzen wollte. Man hat ohnehin schon das Gefühl, daß infolge des unglücklichen Dietastamentes des Kabinetts der Barone das Reich in allen Fragen fract!

## Bauleute.

Die Pariser Korrespondenten der Londoner Blätter erwarten, daß in Lausanne eine Verlängerung des Moratoriums um sechs Monate vorgenommen werden wird und daß Frankreich in Geß zu einer Verminderung seines Budgets um zehn Prozent sich bereit erklärt werde.

## Partei der Mitte.

(Berlin, 13. Juni. Radiodienst.) Der Hauptvorsitz der Deutschen Staatspartei erklärte sich gestern in einer Sitzung in Berlin mit einer Neubildung der Mitte bereit. Als Voraussetzung machte er jedoch verlässliche Bedingungen geltend, die kaum von der Volkspartei und der Wirtschaftspartei abgelehnt werden dürfen. Die Staatspartei rednet deshalb damit, daß sie selbständig in den Wahlkampf geht, während die übrigen Parteien bleiben. Dr. Hugo Eckener als Vorsitzenden für ihre geplante Sammelpartei gewinnen zu können.

Reichsleitung und Reichswahlamt des Christlichsozialen Volksdienstes haben beschlossen, bei den kommenden Wahlen ohne Bindung an andere Parteien in voller Selbständigkeit in den Wahlkampf zu gehen. Als Spitzenkandidat für die Reichstagsabgeordnete Simpiendörfer aus Stuttgart nominiert.

## Rund um Brünning.

Auf für deutsche Verhältnisse recht festlichem Fest ist der Kanzler Brünning aus seinem Amt geschieden. Die Darstellung des Vorkommers Generalstaatsanwalter ist noch nicht demitiert worden (was zu erwarten war), indes weiß man eher weiteres, daß die Entlassung in ganz ungewöhnlichen Formen vor sich ging. Bestenfalls nach Brünning nach dem Vorfall auch zu vertritt, daß er sich einfach krank meldete und für niemanden zu sprechen war. Das Berliner „Mitteldeutsche Post“ bringt jetzt eine Anekdote über die Verhältnisse Brünning's. Es heißt da unter anderem:

Die Reichskanzlei ist noch nicht bereit, den neuen Herrn zu empfangen, — denn der alte ist noch nicht ausgesogen. Dr. Brünning hat jedoch nicht viel einzupacken. Am 30. März 1930 kam er hier an, hinter ihm ein Diener der Reichskanzlei mit dem einzigen Gepäck des neuen Herrschafts, eine Kofferbox mit den neuesten Staatsmännern einer kleinen Handtasche, der höchst zwei Koffer folgten. Und so wird Dr. Brünning auch wieder ausziehen mit seiner Handtasche, die man ihm an den Waagenstapel eines Taxameters bringen wird!

Fast — eines wird er nicht verassen mitzunehmen! In der Wilhelmstraße wählte man es — die Heftigkeit aber erhalte es bisher nicht: Dr. Brünning ist einer der fanatischsten Radiodivertanten Deutschlands! Steht, wenn es ihm einmal gelang, sich einen Abend von den Staatsgeschäften freizumachen, feste er sich vor seinen Fernsehapparat und begann zu sprechen, zu schreiben, neue Spalten und Kondensatoren einzubauen, Schallsysteme auszuspielen. Das und nichts anderes war die höchste Mußebeschäftigung, die Erholungsstunde des Reichskanzlers...

In den Gängen und Zimmern der Reichskanzlei arbeiten die Schweißfrauen mit Putztuch, Weln und Wasserrein. „Nun, so ein Umzug macht Ihnen viel Arbeit, nicht wahr?“ — „Ja, es war schon mal schlimmer.“ Die Putzfrau läßt einen Augenblick das Wasser stehen. „Das Kanzlerarbeitszimmer war immer so sauber. Kein bißchen Zigarettenasche auf dem Teppich — obwohl der Dr. Brünning lo ein starker Raucher war, daß seine sämtlichen sechs Ashbenbecher an jedem Abend bis zum Rand voll waren.“ — „Und auf dem Schreibtisch, wissen Sie, da dürfen wir überhaupt nicht ran, das haben die Herren nicht gern!“

In die Garage der Reichskanzlei fährt der große, schwarze Wagen mit der Plattennummer IA 88563. Der Chauffeur hat Wäpfele und Lappen und beginnt, die Limousine sauber zu machen für den nächsten Tag. „Sie fahren schon den neuen Reichskanzler?“ — „Natürlich! Ganz neue Wagen habe ich fahren können, denn der Dremk wieder angefangen mit dem neuen Herrn Kanzler. Bei Dr. Brünning hatte ich ein leichtes Arbeitszimmer. In den Besprechungen beim Reichspräsidenten und in der Wilhelmstraße ist Dr. Brünning immer zu Fuß gegangen. Aber auch unterwegs hat er mich oft genug nach Hause geschickt.“ — „Sie er denn zu Fuß gelaufen, trotz seiner Krampfenzeit?“ — „Nicht immer; aber er nahm sich in solchen Fällen ein Taxi auf der nächsten Ecke und fuhr damit weiter. Mander brave Berliner Chauffeur hat schon den Reichskanzler Brünning angefahren, ohne eine Ahnung davon zu haben.“

# Letzte Neuigkeiten.

## Schweres Verlehrsunglück.

(Berlin, 13. Juni. Radiodienst.) In der Nähe von Witten verunglückte gestern ein Auto der Berliner Verkehrsgesellschaft. Ein Berliner Ansführer wurden schwer verletzt. Der Kraftwagen war offenbar so schnell durch eine Kurve gefahren und dadurch gegen einen Baum gelenkt. Zur Klärung der Schuldfrage wurde der Autotest von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

## Deutlicher Fußballmeister

Der am gestrigen Sonntag in Nürnberg ausgetragene Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, das von 50 000 Zuschauern zwischen den Mannschaften „Bayern“ München und „Eintracht“ Frankfurt ausgetragen wurde, endete mit einem Siege von 2:0 Toren für die Münchener Mannschaft. Beim Fußballspiel stand das Spiel 1:0.

## Bergiftetes Speiseeis.

In Gärteingen und Umgebung (Württemberg) sind 25 Kinder nach dem Genuß von Speiseeis an schweren Vergiftungserkrankungen erkrankt. Die Kinder, die das Eis an einem Marktstand gekauft hatten, erkrankten erst am nächsten Tage nach dem Genuß der verdorbenen Speise.

## Solten er Wette.

Am W-Bahnhof Spittelmarkt in Berlin entfiel am Sonnabendmorgens das Gerücht von einem vermeintlichen Raubüberfall auf den Bahnhofswart. Als Bahnbeamte hinter zwei jungen Leuten, die in eiligem Tempo die Sperrre passierten, herigingen, alarmierten Postkassen Heberfallkommando und Raubdetektiv. Der Raubfall stellte sich dann höchst harmlos als zwei junge Leute hatten eine Wette abgeschlossen, daß es ihnen möglich sein werde, ohne Fahrkarten die Sperrre zu passieren.

## Unsere — die Erzählung Die Berlen'önigin.

Von Graf Gortell. (Nachdruck verboten.)

Gelegentlich eines Schönheitssmetbewerbes wurde ihr Name zum ersten Mal bekannt. Bis dahin hatte niemand weiß auf das kleine Knevelitz gedacht, das allabendlich mit neu und schön anzusehen zumal in die Jahre man, doch es aus der Welt der Welt ist ein rühmlichst hypnotischer Ringelstein, bald mit der linken, bald mit der rechten Reihe seiner appelpenden Zähne den Takt der Jazzmusik einschalteten.

Dann kam dieser Schönheitssmetbewerbes, der Anita Kennel den ersten Preis brachte. Sie war schön wie ein Traum, eine Schönheit, die man sich nicht vorstellen konnte, ein Gesicht, das man sich nicht vorstellen konnte, ein Gesicht, das man sich nicht vorstellen konnte, ein Gesicht, das man sich nicht vorstellen konnte.

Ihrer allen diesen Leistungen verdankte sie ihre Eltern. Die beiden in der Haussmeisterwohnung in Berlin wohnte, ein Mann und eine Frau, zwei einfache Leute. Sie hatten anfänglich dem Wunsch ihres Kindes, zur Reue zu gehen, heftigen Widerstand entgegengesetzt. Doch dann fügten sie sich, weil sie sahen, daß die Tochter wohl verlieren würde.

Jetzt war es so, daß sie, dem Bewusstseins, sich halten mochten. Sie waren ein Mann und eine Frau, zwei einfache Leute. Sie hatten anfänglich dem Wunsch ihres Kindes, zur Reue zu gehen, heftigen Widerstand entgegengesetzt. Doch dann fügten sie sich, weil sie sahen, daß die Tochter wohl verlieren würde.

And doch erfuhr die Alten eines Tages etwas ganz Neues über sich selbst. Sie sahen davon eine Umwertung, die ihre Tochter einen ausländischen Journalisten bewahrt hatte: „Frage: Was sind Ihre Eltern?“ Antwort: Mein Vater war russischer Oberst, und meine Eltern sind als Emigranten geflohen.“

Der alte Kennel schlug während auf den Tisch, als er diese Worte las: „Das heißt Ihnen Mädchen ähnlich, seine eigenen Eltern zu nennen.“ Die Mutter glaubte es nicht; der Tochter erging es so, daß sie nicht mehr nach sich die Sache aus dem Fingern gelogen.“

Sie wollte die Tochter selbst fragen. Sie machte sich jetzt Vorwürfe, daß sie sich bisher nicht um ihr selbstbewundertes Kind gekümmert hatte. Aber was es nicht gerade schickig gewesen, die sie davon abhielt, in die neue Welt der Tochter einzuführen? Sie wollte auch jetzt vollkommen in Hintergründe stehen, denn sie verstand, daß eine Schönheitssmetkönigin auf Eltern, die in einer Hausmeisterwohnung lebten, nicht stolz sein konnte.

Sie fingelte nachhaft an der Tür zu vornehmen Wohnung ihres Kindes und erfuhr, daß der aufstehende Tag den Namen ihrer Tochter war. Sie wurde sich über diese Auskunft, doch was sie nicht, besorgte sie die Wohnung. Dem Mädchen, das ihr dort offenete, erklärte sie ein wenig besagen, sie würde gern Fräulein Anita Kennel sprechen. Sie erhielt zur Antwort, die Gnädigste empfangen nur nach vorheriger Anmeldung und augenblicklich schon gar nicht, weil sie Besuch habe. Da hat die Alte das Mädchen einbindend, ihrer Herrin nur ein paar Worte, überbringen, die sie auf ein Blatt Papier traktete: „Hast du keine Zeit für deine Mutter?“

## Dampferunglück.

In den ostfälischen Gewässern ist der Dampfer „Bartung“, mit 350 Menschenhögern auf Bord auf Grund geraten. Zwei erhliche Zerfährer sind ihm zu Hilfe geeilt. Die Rettungsarbeiten wurden in diesem Nebel aufgeschoben. Aber ihr Ergebnis kessen Nachrichten nach aus.

## Falsche Zwangsmarktscheine.

Die Berliner Falschgeldstelle hob am Sonnabend in einer Druckerei in der Köpenicker Straße 118 eine riesige Fälschermaschine aus. Der fälschende Druckermeister Karl König sowie sein Gehilfe, ein 57 Jahre alter Oskar Weber wurden verhaftet. Die Fälscher wollten in den nächsten Tagen 50 000 falsche Zwangsmarktscheine in den Verkehr bringen.

## Zwei Flieger tot.

(Meldung aus Interkurburg.) In Interburg hat sich gestern nachmittag ein Flugzeug in schwerer Unfall ereignet. Bei den Vorführungen fliegen zwei Flieger aus 500 Meter Höhe ab. Während der eine sofort zu tiefer, fuhr der andere kurz nach der Entleerung ins Krankenhaus.

## Raubbücherepemie.

Das Herstellen falscher Münzen scheint wirklich „große Mode“ zu werden. Die 20.000.000 falsche Raubbücher sind unter dem dringenden Verdacht, falsche Raubbücher zu betreiben zu haben, die Inhaber und den Geschäftsführer einer Lebensmittelanstalt in der Demmeringstraße in Leipzig inhaftiert worden. Bei einer Hausdurchsuchung fand die Polizei einen Beutel mit falschen Raubbüchern, die sehr gut nachgemacht waren. In der Werkstatt der Fälscher wurden mehrere Spindelpresen und eine Waage aus legiertem Silber im Werte von 800 Mark vorgefunden. Der Hersteller des Fälschergeldes ist flüchtig.





# Turieren Sport Spiel

## Gruppen-Kinderfest

Sonntag, 19. Juni, Platz: H. Rüttingen.

Programm.

- 1. Vormittags 8 1/2 Uhr: Dreikampf in 3 Rufen.
- 2. Knaben und Mädchen, 8 bis 10 Jahre: 60 Meter-Lauf; Ballweitzer; Weisprung.
- 3. Knaben und Mädchen, 11 bis 12 Jahre: 75 Meter-Lauf; Ballweitzer; Weisprung.
- 4. Knaben, 13 bis 14 Jahre: 100-Meter-Lauf; Kugelstoß 2 1/2 kg; Weisprung.
- 5. Mädchen, 13 bis 14 Jahre: 75-Meter-Lauf; Kugelstoß 2 1/2 kg; Weisprung.
- 6. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Anreden zum Festmarz. Spielplatz Rüttinger Rathaus. Festmarz zum Sportplatz. Anschließend: 1. Gymnastik.
- 7. 4 x 100-Meter-Staffel für Knaben, 13 bis 14 Jahre.
- 8. 4 x 75-Meter-Staffel für Mädchen, 13 bis 14 Jahre.
- 9. Humoristische Staffel für Knaben und Mädchen, 8 bis 10 Jahre.
- 10. Schwingen der Knaben.
- 11. Schwingen der Mädchen.
- 12. Hallenpiele.
- 13. Handballspiele.
- 14. Fußballspiel.

Der Gruppenvorstand erwartet Teilnahme aller Bundesmitglieder. Als Anstoßbeitrag wird 0,20 RM. erhoben. Am dem Festmarz schließen sich die Ermannungen in Zivil an.

## Die letzten Sportkämpfe. Fußball.

hw. Wochendfußball am Stadtpark. Ein interessantes Spiel zeigten am Sonnabend die zweite Mannschaft von Schaar und die dritte der Germania. Schaar trat mit einer verstärkten Elf an und gab den Germanen eine schwere Aufgabe zu lösen. Die Notwehr lieferten jedoch dem Gegner ein ausgeglichenes, zeitweise überlegenes Spiel und errangen ein 2:2. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit der Hintermannschaft hätte das zweite Tor für Schaar nicht fallen brauchen.

## Handball.

Germania 1 — Schaar 1 19:1 (7:0). In einem friedlichen Kampfe standen sich die beiden obigen Mannschaften auf dem Schaarer Platz gegenüber. Die Germanen spielten wie aus einem Guss. An dem Sturm konnte man nur keine Freude haben. Bei den Schaarern ließ das Fehlen sowie das Spiel zu wünschen übrig.

## Fußball.

- 1. Seppens 1 gegen Wilhelmshaven 1a 49:52.
- 2. Seppens 1 gegen Rüttingen 1 52:52.
- 3. Seppens 2 gegen Germania 2 58:57.
- 4. Seppens 2 gegen Rüttingen 2 58:74.
- 5. Seppens a. S. gegen Rüttingen a. S. 66:83.
- 6. Seppens a. S. gegen Wilhelmshaven a. S. 76:82.
- 7. Seppens 3 gegen Wilhelmshaven 1 1:6 (0:1).

## Kommender Sport.

### Achtung, Fußballgroßkampf!

Am 23. Juni bestreiten um 6.30 Uhr an der Genossenschaftstraße das Hauptspiel Union Bodum und Rüttingen.

Zwei hervorragende Fußballmannschaften im Kampf, beide auch heute zu den leistungsfähigsten Vereinen ihrer Bezirke zählend, das belagt eigentlich alles und ist Grund genug für die Entzückung aller, die großen und spannenden, geladenen Kampf. Nach den guten Abschieden des Bodumer Meisters um die Westküste Meisterschaft ist das Interesse für dieses Spiel noch weitestgehend gestiegen. In gleicher Form wie gegen Heppens dürfte die Rüttinger Hintermannschaft auch den heggewohnten Unionist eine schwere Aufgabe zu knaben geben, so daß das Erscheinen der Elf, einmal gegen einen heimischen Meister eines guten Ergebnisses zu erzielen, durchaus möglich erscheint. Allerdings wird der Angriff in Tornade ruhiger und schüsfernder amieren müssen als im Spiel gegen Heppens, wenn nicht wiederum beste Torchancen ausgefaßt werden sollen. Auch bleibt zu bedenken, daß die Bodumer Rückläufer kampfstärker arbeiten als die weissen Rüttinger, so daß die Spieler nur in bester Form und härtester Aufstellung sich Hoffnungen auf einen Sieg machen können.

Schaar 1 gegen Rüttingen 1. Am kommenden Sonntag findet dieses Fußballtreffen auf dem Schaarer Sportplatz statt. Das letzte Punktspiel entschieden die guten Rüttinger auf eigenem Platz für sich, ob es diesmal so glatt gehen wird, muß man bezweifeln. Zumal Schaar auf eigenen Gefilden sieht und außerdem die Mannschaft in ihrer Belambtheit spielfähiger als im Frühjahr anzupredigen ist. Vor allen Dingen wird der Rüttinger Sturm noch stärkeren Aufgaben gestellt, denn die gute Hintermannschaft von Schaar zeigte in den letzten Spielen überlegendes Können.

Polizei Hamburg — Germania am 3. Juli. Der Handballabteilung Germanias ist es gelungen, den Polizei-Sportverein Hamburg nachher zu verpflichten. Das Spiel findet am 3. Juli statt. Die Brudervereine bitten wir, da ein solches Spiel mit hohen Koften verbunden ist, den Tag für diesen Großkampf frei zu halten. Handballmannschaftsausschüssen zum „Tag der Jugend“ und „Kakt“. Zum „Tag der Jugend“ spielen zwei Jugend-Auswahlmannschaften, die folgende Mannschaftsbelegung aufstellen:

## Das Turnerfest in Schortens.

### Wichtige Demonstration für den Arbeiterport — Glänzender Festberlauf.

Das war ein Erlebnis für Schortens. Eine Sportveranstaltung von solcher Kraft und Willensäußerung hat unsere Ortschaft noch nicht erlebt. Mag kommen, was da kommen mag, wir begegnen jedem Bemerkungsschlag, das lag in dem wichtigen Anmarsch der Arbeiterportler und Sportlerinnen, denn sich auch die hiesigen Kameradschaften (hauptsächlich angehörlen hatten. Die sportlichen Veranstaltungen aller Art zeigten, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund berufen und fähig ist, für die Volksgesundheit und für die Erträglichung unserer Jugend Sorge zu tragen. Bei schönem Wetter nahm das Fest am Sonnabend um 11 Uhr seinen Anfang. Am Ortseingang und Flugeneingang prangen Halle und Platz, das schwer errungene Gut der hiesigen Arbeiterportler, und nicht zuletzt das Fest ihrer Einmündung. Beliebt war der Sportplatz von dem großen Kinderabteilungen. Bis zu den Kleinsten herab waren alle betriebl. im sportlichen Wettkampf zu sehen, was sie in der freien Turnerschaft gelernt haben. Am Abend begann der Empfang der auswärtigen Sportler und Sportlerinnen. Der Rad, Autobus und Eisenbahn, operierel, besteht vom Idealismus für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung kamen sie aus dem ganzen Bereich des Festes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Schortens, was sie in einer gemütlichen Rundgang zu gestalten. Das lehrtere gelangen ist, zeigte schon der Umzug am Sonnabendabend. Das annähernd 100 Mann starke Tambourkorps des 1. Bezirks, eine Kapelle wie es keine zweite gibt, löste hohe Begeisterung aus. Mit vieler exaltierten und kraftvollen Musik an der Spitze, begleitet von vielen Vereinsfähnen, bewegte sich der lange Zug durch einen Teil unserer Ortschaft. Bei Wiederankunft auf dem Sportplatz war die Dunkelheit eingetreten. Geistesfroh und prägnant war der Anblick des nun folgenden Festes der Jugend. „Empor zum Licht“, überließen sich die Teilnehmer an dem „Wolfschor“, Heilmühle, schaltete durch die schöne Abendluft und trug zur Erhebung der Stimmung bei. Und nun folgte, einen gewaltigen und tiefen Eindruck hinterlassend, das Sprechchorwerk „Am die Erde“, aufgeführt von dem großen Sprechchor der ideellsten Sportler, unter Mitwirkung des Bezirks-Tambourkorps, und einer Jugendgruppe der hiesigen Sportler. Anschließend sprach der Vorsitzende des 1. Bezirks, Genosse Kröfel, kurz aber fern über die Bestrebungen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Und weiter, daß die freie Turnerschaft Schortens durch ihr großes Werk, Schaffung der eigenen Halle, Sportplatzes, Schaffung hat was Opferinn und Idealismus innerlich der Arbeiterportbewegung zu leisten vermögen. Mit bewundernd „Frei Seil!“ auf das Wägen und Gedeihen der freien Turnerschaft Schortens und der gesamten Arbeiter-Turn- und Sportbewegung war auch der Teil der Veranstaltung beendet. Zum Abschluß sangen die Arbeiter-Turner das schöne Lied „Dem Venz entgegen“. Die Mitternachtsruhe war inzwischen eingetreten und in guter Stimmung gegen die auswärtigen Gäste in ihre Quartiere, welche entgegenkommend von den hiesigen Einwohnern zur Verfügung gestellt wurden.

Kraft am anderen Morgen beständete der Trommelmarsch des Tambourkorps in den Straßen unserer Ortschaft, daß der Sonntag und damit der zweite Sporttag begonnen hatte. Neue Gäste von auswärts sah man wieder einziehen. Im Laufe des Vormittags wickelten sich auf beiden Sportplätzen die verschiedenen sportliche Wettkämpfe ab. Nach der Mittagspause formierte sich zum zweiten Male ein imposanter Festzug. Voran die hiesigen Arbeiterportler auf festlich geschmückten Kähnen. Dem prächtigen Bezirks-Tambourkorps folgten weit über 600 aktive Sportler- und Sportlerinnen sowie Mitglieder anderer Organisationen. Bewunderung lösten die lebhafte, braungebrannten Gestalten der Sportler- und Sportlerinnen aus, und auch dieser Umzug war eine gewaltige Kundgebung für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Nach dem Aufmarsch zu den Massenfreizeiten hielt der als Volksredner bekannte Genosse Tempel mit feurigen und mitreißenden Worten seine Ansprache. Die von der freien Turnerschaft Schortens geschaffenen Anlagen sind ein überlegendes Denkmal proletarischer Solidariät. Von armen Leuten erkannt nicht zu verwechseln mit dem prunkvollen Stadion einer Weltstadt, gehören sie in die Reihe der Anlagen, welche proletarischer Geist geschaffen hat. Sie sollen werden und dienen für die Idee des proletarischen Sports und nicht der neueren-reaktionären Reformdenk. Von allen Seiten bedröht, gilt Selbsthilfe und Notwehr auch für den Arbeiter-Turn- und Sportbund, als hartes Glied der Eisernen Front. Unschlingend überreichte Reichsbannerführer Genosse Ludwig im Namen des hiesigen Reichsbundes der freien Turnerschaft Schortens ein Friedrich-Ebert-Bildnis als Schenkung für die Halle. Beachtenswert waren die nun folgenden Massenfreizeiten der Sportler und Sportlerinnen. Mit Schauturnen und verschiedenen Sportarten wurde der Nachmittag ausgefüllt, während auf dem Sportplatz beim Kletterpark der Teilnehmer im Fußballspiel 1. Klasse ausgetragen wurde. Ein überaus interessantes Spiel, in dem die Gäste die Führung der Veranstaltung, welche als ein voller Erfolg für die gesamte Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zu bezeichnen ist.

## Die Fußballspiele in Schortens.

Mit der Jugend begann der bunte Reigen schon früh um 11 Uhr. Neben 1. Jugend und Germania 1. Jugend nahen sich im ausgeglichene Spiel. Mit 2:1 wurde Norden, von Gift etwas begünstigt, Sieger. Ein Elfmeter und ein Selbsttor beschaffen den Germanen zur Niederlage. — Norden 2. Männer und Schortens 2. Männer folgte. Schortens hatte einige Spieler erkrankt in der Mannschaft. Die körperlich kleineren Schortenser waren etwas hinter und wurden im Verlauf des Aufeinandertreffens 2:0 Sied. Schorten 1. Mannschaft hatte dann die 3. Mannschaft von Heppens als Gegner. Heppens war durch zwei Spieler der 2. Mannschaft verärzt und brachte eine allgemein gefüllte Elf auf den Platz. Die Schortenser, sonst ein gefährteter Gegner der B-Klasse, fanden sich nicht so recht. Heppens war im Zusammenstoß etwas belästigt, besonders die Hintermannschaft war sehr gut. Der Sturm zeigte in jeder Halbzeit ein Tor und gewann Heppens damit 2:0 dieses Treffen. — Abend begann die 1. Klasse. Als erstes Paar erschienen Germania und Rüttingen auf dem Platz. Germania hat seine volle 1. Mannschaft zur Stelle, während der Rüttinger der größte Teil der

Mannschaft aus der B-Klasse stammt. Für Germania ist dies ein großer Vorteil. Nachdem durch seinen Kopfball für Germania Tor 1 fiel, folgte dem bald zwei Elfmeter, die beide verwandelt wurden, so daß es beim Wechsel schon 3:0 stand. Ein Verteidiger hat das Feld verloren müssen, wodurch die Rüttinger natürlich noch mehr geschwächt wurden. Im Verlauf der zweiten Halbzeit fielen noch zwei Tore und Germania wurde mit 5:0 Siegt. Den nächsten und letzten Kampf des Vormittags bestritten Norden 1 und Heppens 2. Die ursprünglich gemeldete 2. Mannschaft der Heppenser war durch einige Spieler der 1. Mannschaft verstärkt. Norden überreichte durch eine fliegende Elf, besonders die Hintermannschaft war sehr gut, Norden ging schon nach einigen Minuten in Führung. Das Spiel war ausgeglichen. Heppens hatte vorerst nur zehn Mann im Felde gehabt, vergrößerte sich dann aber. Dann kam Norden durch Kopf des Heppenser Torwarts zum zweiten Tor. Nach Wechsel drängte Heppens mehr und mehr, doch nichts wollte gelingen, verschiedene günstige Gelegenheiten wurden durch Abseits verordnet. Dem rechten Läufer bleibt es vorbehalten, das erste Tor zu treten. Kurz darauf gab ein Strafstoß Gelegenheit zum Ausgleich, der Ball wurde jedoch aus nächster Nähe verfehlt. Der Torwart der Norden zeigte verlässliche Leistungen. Er war einfach unüberwindlich. In den letzten Minuten verhalf Heppens dann durch ein Selbsttor Norden zu dem 3:1 Sieg. Damit waren für den Schlussspiel Germania 1 und Norden 1 ermittelt. Das Germania den Kampf gewinnen würde, hat wohl jeder ermartet, dennoch war man allgemein überaus froh, daß Norden einen solch seltenen Widerstand leisten würde und in der Folge ein Spiel zeigte, welches sich mit den Mannschaften unserer Gruppe bestimmt messen kann. Lediglich das Stürmerpiel befristete nicht ganz in Taktik und Stellung. Germania mußte alle hergeben, wurde noch durch ein Selbsttor der Norden unterjocht und hatte im Spielverlauf vor dem eigenen Tor viel kritische Momente zu überleben. Im allgemeinen jedoch hat Germania während des ganzen Spiels etwas mehr vom Spiel. In fast ununterbrochener Folge wurde das Norden Tor befristet. Der Torwart zeigte hierbei sein großes Können. Er hielt schier ungläubige Schüsse. Bei der Pause fand das Spiel 3:1. Nach Wechsel fiel nur noch ein Tor bei Norden, hierbei wurde sogar noch die Hand benutzt. Germania ging somit aus diesem Spiel mit 4:1 als Sieger hervor und wurde dadurch Festmeister.

## Die Handballspiele auf dem Sportfest in Schortens ergaben folgende Resultate:

- Trommellball: Schaar gegen Heppens 89:91.
- Heppens gegen Neuenroden 69:69.
- Wilhelmshaven gegen Neuenroden 91:82.
- Fußball: Rüttingen 2 gegen Seppens 1 43:52.
- Rüttingen 1 gegen Wilhelmshaven 54:63.
- Rüttingen 3 gegen Mariensfel 36:64.
- Neuenroden gegen Wilhelmshaven 49:71.
- Handball: Corona Kurisch gegen Mariensfel 2 0:3.
- Oldenburg gegen Rüttingen 2:10.
- Mariensfel gegen Seppens 2:2.
- Jade gegen Schaar 5:4.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Frauenturnen, Gruppe Rüttingen. Dienstag, 14. Juni, in der Turnhalle Kirchberg. Übungsstunde der älteren Turnerinnen und Schwestern. Jede Abteilung hat ihre Medizinikalle, und wenn möglich noch einen Hand- oder Fußball mitsubringen. Beginn 8 Uhr abends. Zu Sonntag, 19. Juni, ist jede Turnerinnenabteilung verpflichtet, schwimmfähige Turnerinnen zur Schwimmabteilung im „Rede-Bad“ zu entsenden. Beginn morgens 8.30 Uhr. Der Gruppenwart.

## Gruppenhandballausflüge.

Montag, 20. Juni, 20 Uhr: Sitzung im „Londener Hof“. Schiedsrichtervereinigung (Fußball). Versammlung Freitag, 17. Juni, 20 Uhr, im „Siebelsbürger Heim“. Erscheineln aller Genossen ist unbedingt erforderlich. Achtung Sprechchor. Die Probe findet am Donnerstag, dem 16. Juni, auf dem Sportplatz der H. Rüttingen pünktlich um 8 Uhr statt. Bezirksfußballausflug. Sitzung am Donnerstag, abends 8 Uhr, bei H. Duffe.

## Dereinskalendar.

freie Turnerschaft Rüttingen e. B. Mittwoch, abends 8 Uhr: Arbeitsdienst bei: Vertikalisierung des Platzes zum Gruppenberfest. U. S. H. Heppens. Versammlung am 18. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Donnerstag Vorstandssitzung. Monatsversammlung findet am kommenden Donnerstag, dem 16. Juni, im „Siebelsbürger Heim“ statt. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

- Schwarz-Mannschaft. — Tracht: Schwarze Hose, weißes Hemd.
  - Widmann (R.)
  - Ralpar (G.)
  - Janßen (R.)
  - Schelper (R.)
  - Behne (G.)
  - Röhler (G.)
  - Weyerhols (A.)
  - Giers (Z.)
  - Rodmann (S.)
  - Kieselkopf (W.)
  - Schwin (W.)
- Rot-Mannschaft. — Tracht: Rote Hose, weißes Hemd.
  - Onken (S.)
  - Schiedsrichter: Gaitel (W.)
- Blau-Mannschaft. — Tracht: Blaue Hose, weißes Hemd.
  - Junginger (G.)
  - Cheer (G.)
  - Jöhnte (R.)
  - Krüger (R.)
- Weiß-Mannschaft. — Tracht: Schwarze Hose, weißes Hemd.
  - Schiedsrichter: Gaitel (W.)
- Handball. Platz Rüttingen: Mittwoch, 15. Juni, 18.30 Uhr. Rüttingen 2 gegen Heppens 2. Schiedsrichter Germania; Donnerstag, 16. Juni, 19.30 Uhr. Rüttingen 1 gegen Germania 1. Schiedsrichter Heppens. — Platz Heppens: Donnerstag, 16. Juni, 17.15 Uhr. Heppens 5

# Geldwörter des Geldes.

## EIN BILDERBUCH VON 11 GESTÜRZTEN FINANZGRÖSSEN

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

**1)** Nachdruck verboten.  
Madame Satou eine recht hübsche Neuausgabe beruflicher Dinge. Dagegen sind Konzernbildungen, im Gegenfall zu fast allen anderen Ländern, gerade in Frankreich stets erschwert gewesen. Die Umstände sprechen dagegen, weil jeder kleine Franzose, der ein paar tausend Frank geparkt hat, Aktien erwirbt und von seinen Renten leben möchte. Da ist es dann nicht leicht, große Pakete aufzutauen. Andererseits hat sich die französische Industrie lange Jahre dagegen gewehrt, materielle Bindungen mit den Industrien der Nachbarländer einzugehen, was der Erhaltung des europäischen Friedens sicher zuträglich gewesen wäre.

Ein und wieder sind einige Firmen zu einer monopolartigen Bedeutung erwachsen, so die Firma Schneider in Creuzot, die Parfümfabriken Coty's in Paris und selbst in den Konzernbildungen wurden meist abgelehnt, und selbst in der tollsten Inflationszeit, als der Frank den tiefsten Stand erreichte, als das ganze Land sämtliche Aktien eines solchen Inlandes erkaufte, niemals hat ein Mann wie Cettines oder Cagillions, wie Guaino oder Patry aufgefunden und hat versucht, einen Konzern von ganz verschiedenen Industrien zusammenzuschweißen, um von der Gewinnung des Rohstoffes bis zur Fertigfabrikation den ganzen Herstellungsprozess selber in der Hand zu haben.

Sicher wäre das auch in Frankreich nicht allzu schwer gewesen; aber anjenseits widerpricht es dem Geist des Franzosen, der von Natur ein Sparger und Haushalter ist und lieber kein Geld, aber sicher verdient, als groß zu werden und ein Gebäude in seinen Kassen zu erziehen. Das ist ein gesunder Standpunkt, der allerdings der Deutse: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!, widerpricht; denn die Amerikaner, Engländer und die Deutschen haben zu beweisen, daß man auch auf sehr solider Grundlage Großkonzerne errichten und damit sehr viel Geld verdienen kann. Wie dem auch sei, in Frankreich habe ich nur einen einzigen bezerrigen Fall erlebt, und der Diktator methonischweise erst nach der Staatsform des Frank.

Albert Duffric war es, der diesen Versuch machte und dabei eine ganz neue Methode ins Feld führte. Jeder der hier geschilberten Männer hatte seine eigene Methode. Wir werden später sehen, wie Jacob Michael und Jean Kreuger wieder ganz andere Methoden bevorzugten. Duffric war vor dem Kriege ein kleiner Bankier in einer noch kleineren französischen Provinzstadt, aber er sich hoch und recht durch das Leben schlug. Bankiers haben in den französischen Kleinstädten nie etwas zu lachen gehabt, denn ein Volk von Sparern spekuliert nicht; und wenn nicht spekuliert wird, wozum soll dann ein Bankier leben?

Dann kam der Krieg, und Albert Duffric schloß sich durchaus nicht wohl dazu, die kleine Provinzstadt mit dem Schicksal großen zu vertauschen. Vielmehr verstand er es, sich reaktieren zu lassen und zu Hause zu bleiben. Die meisten seiner Kollegen waren an der Front, im Hinterlande brauchte man auch Männer, und Duffric stellte sich den Behörden zur Verfügung. Er bekam einen Posten und rückte langsam auf, zunächst gehoben er ein Stück auf die Kriegslieferungen und was noch wichtiger war auf die Kriegszugleistungen, an denen Gewinnen auch er partizipierte. So machte er sich ein kleines Vermögen, und als er einmal Blut geleckt hatte, wollte er mehr.

Aber er konnte warten; er wartete, bis die Nachkriegszeit und die Zeit der Inflation vorüber war — er wartete, bis Voltaire den Frank stabilisiert hatte, und freute sich darüber, daß er einer der wenigen war, die nicht à la baisse, sondern à la hausse für den Frank spekuliert hatten. Und nun begann langsam sein System zu arbeiten. Er hatte dabei eine ganz einfache Methode, auf die bisher noch niemand gekommen war. Nehmen wir einen einzigen typischen Fall:

Ein mittelmäßige Aktiengesellschaft, deren Aktien zwar an den Börsen gehandelt wurden, aber keinerlei Bedeutung besaßen. Duffric kaufte langsam einen großen Posten dieser Aktien auf, ließ sich dann in den Ausschiktsrat wählen und sorgte dafür, daß die nächste Generalversammlung eine außergewöhnlich hohe Dividende verteilte. Natürlich war diese Dividende ungeschicklich, denn der Geschäftsgang war keineswegs so, daß die Gesellschaft sie hätte geben können. Aber Duffric hatte gesehnt, daß Aktien würden daraufhin steigen, was sie denn auch taten. Alle Wänter brachten Inflationen über die großen Ausstände, die der Firma „Armand & Wendé“ aus dem Ausland zugegangen waren, so daß jetzt eine außergewöhnlich hohe Dividende zur Verteilung gelangte. Die Aktien stiegen; Duffric verkaufte sie in Paket nach, verdiente enorm, und wenige Wochen später stellte die Firma Armand & Wendé die Zahlungen ein.

Diese Art von Geschäft machte Duffric viele Male, so daß sein Vermögen ins Uferlose wuchs. Da er versah, „in seine Macht“, kam er natürlich mit dem italienischen Grafen Guaino in Verbindung, der große Stücke aus den Franzosen hielt, und dadurch, daß er mit ihm Geschäft machte, den Kredit Duffrics für die Welt verbreitete sich lange Zeit darüber, wie es Duffric gelingen konnte, jedoch, wenn eine von ihm hat aufgetaute Aktiengesellschaft hohe Dividenden zahlte, außerordentlich günstige Vorteile in den Wirtschaftlich bedeutende Wänter zu lancieren, bis man herausbekam, daß der gewisse Bankier ein Betrugsbüchse unterlieh, ja, geradezu ein Betrugsbüchse über ganz Frankreich gezogen hatte.

Als der Skandal losbrach, stellte sich heraus, daß Duffric im Grunde genommen kein Bankier, sondern ein Geschäftsmann war, der von Natur ein Sparger und Haushalter ist und lieber kein Geld, aber sicher verdient, als groß zu werden und ein Gebäude in seinen Kassen zu erziehen.

Wenn ich mich auf den persönlichen Wunsch äußern könnte, sagte Nummer 108.  
„Bitte schön!“ meinte der gutmütige Direktor. „Wenn es geht, werde ich leben, was ich tun läßt.“  
„Ich möchte Sie bitten, mir zu gestatten, mich täglich zu beraten.“  
„Unsere Gefangenen werden jede Woche einmal rasieren. Das steht in der Hausordnung.“  
„Ich weiß das! Aber ich sage Ihnen, Herr Direktor, daß mir das gänzlich unmöglich ist. Ein Mensch wie ich ist ein treuherziger Mann, ich bin sehr empfindlich, und für mich ist es das schmerzhafteste Gefühl, das ich kenne, wenn ich nicht rasieren bin. Jeden Morgen auf eine Natur warten und mich dann noch von einem anderen rasieren lassen — nein, das halte ich nicht aus. Ich will lieber auf eine andere Vergünstigung später einmal verzichten, aber bitte geben Sie mir die Erlaubnis, mich täglich einmal rasieren zu dürfen!“

Der Mann, der so sprach, war der ehemalige Milliardär Clarence Sarty, der jetzt seine zwölf Jahre Jugendhaus abzusitzen hat und dem nach einigen Eingängen an das Justizministerium endlich gestattet wurde, sich täglich einmal zu rasieren. Die Erlaubnis wurde allerdings erst erteilt, nachdem zwei Gefängnisärzte bescheinigt hatten, daß ihrer Ansicht nach Sarty überhaupt nicht rasieren würde, wenn man ihm diese tägliche Natur nicht gestatte. Damit kommen wir übrigens zu einem sehr interessanten Punkte bei Jean Kreuger nach Besonderen der behandelnden Gebiet, nämlich zu der Frage, inwiefern Männer wie Sarty, Sarty, Duffric, Loewenstein und Kreuger normal im Sinne des § 31 Deutsches Strafgesetzbuch gewesen sind. Die englischen Wertze, die Lord Alton unterzeichnet, erklären diese zwar für voll verantwortlich, ließen jedoch durchblicken, daß er nicht in der Lage sei, genau so wie ein normaler Mensch zu denken, zu empfinden und zu handeln, wenn es sich um Geld und Geknecht handelte.

Bei Sarty haben die Wertze einwandfrei ausgesagt, er würde bestimmt verrückt werden, wenn man diesem Manne, der zu heute auf morgen seiner Millionen entleibet und in ein Jugendhaus gesteckt wurde, nicht den kleinsten ungeschicklichen Wunsch erfüllt, sich täglich einmal rasieren zu können. Sarty, mit den stummen Augen unter der hohen, von Kreuger künstlich entworfenen Stirn, mit dem viel zu kleinen Mund und dem eigenartig hilflosen Bild, das in Freundestreifen niemals für ganz normal gegolten, besonders, seitdem er das Wort sprach, daß ein Mann wie er nur in Millionen rechnen dürfe.

„Und wie rechnest du?“, fragte ihn ein Freund, „in Millionen, wenn du dir einen Klug machen läßt?“  
„Ich lasse mir eben nicht einen Klug machen, sondern im Laufe meines Lebens vielleicht tausend oder zweitausend, und die sollen eben zusammen ihre zehntausend Pfund (vier Millionen Mark).“

So reich und nachgiebig Sarty im persönlichen Verkehr sein konnte, so hart und selbstbändig war er als Geschäftsmann, als er den Kopf des Mannes darstellte, der unbedingt mit dem stumpfen Augen unter der hohen, von Kreuger künstlich entworfenen Stirn, mit dem viel zu kleinen Mund und dem eigenartig hilflosen Bild, das in Freundestreifen niemals für ganz normal gegolten, besonders, seitdem er das Wort sprach, daß ein Mann wie er nur in Millionen rechnen dürfe.

So reich und nachgiebig Sarty im persönlichen Verkehr sein konnte, so hart und selbstbändig war er als Geschäftsmann, als er den Kopf des Mannes darstellte, der unbedingt mit dem stumpfen Augen unter der hohen, von Kreuger künstlich entworfenen Stirn, mit dem viel zu kleinen Mund und dem eigenartig hilflosen Bild, das in Freundestreifen niemals für ganz normal gegolten, besonders, seitdem er das Wort sprach, daß ein Mann wie er nur in Millionen rechnen dürfe.



Duffric in der Karikatur.

hunderte von Dekreturen und Verfügungen beschlossen waren. Mittlerweile war es Duffric aber gelungen, sich die gesamte französische Seidenindustrie aufzutauen und unter einen Hut zu bekommen, so daß er mit seinen zwölf Milliarden Frank (zwei Milliarden Mark) einen der größten Traktat ausgegeben hatte, den Frankreich jemals sah. Es war nicht leicht, einem so gewissen Manne, der über so viel Einfluß verfügte, den Vorschlag zu machen, dem wertvollen Mann mit einflussreiche Persönlichkeiten im hohen Stand mit ihm zusammenzulegen werden. Aber Senat, Kammer und die Staatsanwaltschaft ließen nicht loder, und so wurde Duffric ins Gefängnis gesteckt, der größte Teil seines Vermögens eingezogen.

Albert Duffric stellt den Typus des dummschläuen „Ehrenmannes“ dar, der es mit der Eitelkeit macht. Wenn man ihn sah, den Kleinen, mit klügerem immer vergnügten Mann, der mit seinem althergebrachten Gesicht gar nicht französisch wirkte, dann mußte man denken, man habe es mit einem einfachen, solchen Geschäftsmanne zu tun. Und sicher ist er das auch einmal gewesen. Als er dann auf den Gedanken kam, wie andere in anderen Ländern vor ihm, durch geschickte Manöver Geld in die Hand zu bekommen und die Macht über einen ganzen Industriezweig zu gewinnen. Die Beschicktheit der französischen Presse und verbotener Stelle erleichterte ihm sein Vorgehen, sonst wäre es vielleicht bei einem Versuch geblieben und Albert Duffric wäre heute nicht im Gefängnis, sondern als kleiner Bankier in einer noch kleineren französischen Stadt.

Jacob Michael kauft Grundstücke

Wir kommen nun zu dem Manne, der als einziger in ganz Deutschland das Fertigerbracht hat, was wir also geten gemacht hätten, wenn wir dieselbe Weise dazu hätten. Als die Inflation im Herbst des Jahres 1923 auf ihrem Höhepunkt angekommen war, erschien der längst verstorbene Dr. Hefflinger auf dem Plan und erklärte uns etwas von der Rentenmark. Man, das heißt vor dem Jahre, daß diese ein Weg sei, um die Mark stabil zu machen, und das war im Wert zu geben, denn sie nicht nur an einem einzigen Tage, sondern auch weiterhin haben sollte; und jeder von uns wird sich damals gesagt haben: „Wenn man nur wüßte, an welchem Tage der Dollar den höchsten Stand erreicht hat, dann würde ich sofort alle Aktien abstoßen.“ Ja, wenn... Niemand konnte es wissen, niemand sollte es wissen, denn wenn die Maßnahme der Rentenmark die Marktentung und Marktführung betreffend, irgendeinen Zweck haben sollte, dann mußte die Einführung der Rentenmark (die später in Reichsmark umgewandelt wurde) über Nacht kommen. Auch darüber war man sich klar — nur welches war die letzte Nacht? Man mußte es nicht, aber wenn er es nicht, mußte das am nächsten Tage sein Geld nur noch die Hälfte wert war.

Mitte Oktober 1923 fleg der Dollar auf 2,2 Millionen Mark, und viele hielten jetzt den Zeitpunkt für gekommen; die Renten bekamen Lausbube von Aufsätzen, zu verkaufen. Der Renten mark wurde erzwungen. Doch wenige Tage darauf stürzte der Dollar auf 42 Millionen, und alle die verkauft hatten, verloren die Hälfte ihres Geldes. Der Erfolg war, daß natürlich jeder rasch wieder Aktien erwarb. Da, am Morgen des 15. November 1923 teilte die Reichsregierung mit, daß die Rentenmark eingeführt sei und daß jede Rentenmark den gleichen Wert habe wie die Friedensmark von 1913, das also der Dollar nur noch 4,20 Rentenmark wert sei und nicht mehr 42 Millionen Mark. Wer an der Börse veräußert hätte, nicht mehr, daß er für irgendeine Aktie den Gegenwert von einigen tausend Millionen Mark getuschelt haben bekommen habe, sondern daß sein Guthaben vielleicht 160 Rentenmark eingegangen seien.

Der lange erwartete und heiß erwartete Tag war heraufgekommen, und wir alle haben versprochen zu verkaufen, weil niemand ahnen konnte, wann der rechte Termin gekommen sei. Wir alle haben unser Inflationsvermögen bis auf wenige Mark eingekauft. Nur einer hat sich nicht geteilt, nur einer hat im rechten Moment verkauft, nämlich am 14. November morgen um 11 Uhr, und der eine heißt: Jacob Michael.

Sein Name wurde sofort bekannt; aber bis dahin war Michael einer von vielen gewesen, der sich mit Stille eines kleinen Vermögens und eifernen Fleißes hinaufgearbeitet und ein mittleres Vermögen erworben hatte.

Jacob Michael kam aus bürgerlicher Familie und kam als junger Mann kurz vor dem Kriege in Frankfurt in das Büro eines Aktienverwalters, der ihm das sein und sein Tochter zur Frau schenkte und ihn damit in seine Familie aufnahm. So lebte Michael als wohlhabender Mann in Frankfurt, bis er nach dem Kriege den Wunsch hatte, erlens ein eigenes Geschäft ins Leben zu rufen, zweitens den Wohnsitz zu wechseln. Er wollte nach Berlin und zog dann auch nachhin.

Wie wichtig dieser Wohnungsverwechsel für ihn war, sollte sich erst später herausstellen, denn von Frankfurt aus hätte er niemals die Lage so übersehen können, daß er den rechten Zeitpunkt fand, an dem er, wie oben erwähnt, verkaufen mußte. Die Frage, auf welche Weise er das fertigbrachte, ist ebenjenseitig gestellt, wie nicht beantwortet worden, weil sich Michael jedes Geschäft ansehe, was hat herausgefunden, was er haben sollte, selber nicht gewußt, er habe nur Glück gehabt. Das ist aber nicht der Fall, denn er hat mehrere Tage vor dem 15. November bereits mehreren Freunden gegenüber geäußert, daß man unbedingt verkaufen müsse, wenn der Dollar auf 4,2 Millionen stiehe. Gerade die Zeitpunkte, daß die Zahl 4,2 Millionen eine so vertrackte Mehrzahl mit der Zahl 4,20 Mark habe, werde die Regierung veranlassen die Rentenmark in einem Augenblick einzuführen, in dem die Umrechnung für Banken und Wirtschaft am einfachsten sei.

Nun hat ja Jacob Michael durch den Verkauf am 15. November gar nicht so viel verdient, er hat nur sein Vermögen, das nicht einmal groß war, gerettet. Das Hauptgeschäft kam erst später! Man wird sich erinnern, daß die Rentenmark in den ersten Tagen und Monaten nach ihrer Einführung eine tolleste Kaufrkraft besaß, weil sie in so geringem Umlauf in den Handel gebracht wurde. Auf deutsch: Nachdem alle bei den Banken liegenden Werte in Rentenmark umgerechnet waren, blieb dem einzelnen Kontohalter gar nicht so viel übrig; man mußte erst wieder sicher arbeiten, aber man mußte auf die hohe Rate legen konnte. Kurzum, es gab nur wenige Milliarden flüssiger Rentenmark, und den meisten ist es wohl schon entfallen, daß Männer, die heute ein Gehalt von 600 Mark monatlich beziehen, im November bei der Umstellung nicht einer Vertrag von 90 Rentenmark monatlich unterzeichnete und damit für gut ausliefen.

Der nun flüssige Geld besaß, konnte es annehmen und bekam hohe Zinsen dafür. Und damit verdiente Michael seine Millionen. Als niemand Geld besaß, ja, als die Banken selber nicht wußten, wo sie die Kredite für ihre besten Kunden, die hochgehörten, hernehmen sollten, trat Jacob Michael auf und ließ den Banken seine dort lagernden bankhinterlegten Gelder sehen. Michael sollte gen 12 Wochen lang monatlich Michael brachte selber nichts zu tun als dafür zu sorgen, daß er nur an sichere Kunden ließ, und hier zeigte sich bei ihm der kleine Kaufmann und nicht der Spekulant mit den hochliegenden Plänen. Jeder andere wäre an die Industrie herangetreten und hätte diese das Geld zu noch höheren Zinsen geliehen. Michael hielt sich nur an die Banken, um sicher zu sein. Und hier zeigt sich auch noch etwas Verdienendes, begnügte sich mit einem Zinsenium, der aber auch schon groß genug war.

Der pfiffige Franzose Duffric

Frankreich ist von jeher sehr reich an Betrugsaffären gewesen. Auch die Betrugung von Beamten und Abgeordneten ist immer eine große Rolle gespielt. Es sei nur an die Fälle Debole, Cuvette oder an den Panama-Standards...

Verbandsstag Oldenburgischer Gemeindebeamten und Angestellten

Der Verband oldenburgischer Gemeindebeamten und Angestellten hielt vorergriffen am Sonntag in Bude (Gastwirtschaft 'Klosterküchen') seinen diesjährigen Verbandstag ab.

Die Todesfahrt des 'Falle'.

Verhandlung vor dem Pariser Gericht. — Die Kosten einer Revolution.

Vor dem ersten Zivilsenat des Seinegerichts in Paris wird derzeit eine Klage behandelt, die gegen die Erben des venezianischen Generals Delgado-Chalband angebracht wurde.

Die südamerikanischen Staaten sind seit ihrem Abfall von Spanien, dessen Kolonien sie einst waren, ständig der Schauplatz von Unruhen.

Die Schlacht bei Cumana.

Im August 1929 verarmelten sich die venezianischen Revolutionäre unter der Führung des Generals Delgado-Chalband in Danzig und besetzten das Schiff 'Falle', das ihnen die Hamburger Firma 'Kohlbrecher' zur Verfügung gestellt hatte.

Der Selbstmord Lena Bernsteins.

Entweder den Reform oder — den Tod!

Mit einem stillschweigenden Begräbnis fand in der Nase Biskra am Rande der Sahara die Tragödie einer vom Reformwahnsinn besessenen Frau ihr Ende.

übereriten. Drei Tage später feierten die Rumpfarmee mit glänzigen Maskierten jurist. Nach ihrer Sühnleistung warteten Tausende ungeduldig auf die Verbannung des Generals, der das Signal zur Revolution nur ausgeben müßte, um bald danach an der Spitze einer Armee die Macht zu ergreifen.

Das Ende des Abenteurers.

Am nächsten Tag landete 'Falle' in Venezuela, der Empfang der Emigranten gestaltete sich aber bei weitem nicht so warm, wie es sich der General und seine Begleiter vorgestellt hatten.

In dem Vertrage, den der unglückliche General mit der Hamburger Firma abgeschlossen hatte, verpflichtete er sich, den Kaufpreis des Schiffes und der gelieferten Waffen zu entrichten.

In der Verhandlung wendete der Vertreter der Firma ein, daß die gelieferten Waffen und die Munition minderwertig gewesen seien und dieser Umstand entscheidend zur Niederlage der revolutionären Truppen des Generals Delgado beigetragen habe.

Zu der Verhandlung wendete der Vertreter der Firma ein, daß die gelieferten Waffen und die Munition minderwertig gewesen seien und dieser Umstand entscheidend zur Niederlage der revolutionären Truppen des Generals Delgado beigetragen habe.

Apparat nicht den flugpolizeilichen Vorschriften entsprach. Lena Bernsteins erhob sofort Widerspruch, aber ohne Erfolg.

Dadurch ließ sich die ehrsüchtige Reformfürmerin aufhalten, ihre Pläne durchzuführen; denn Geld zur Anschaffung eines Flugzeuges hatte sie nicht mehr und hatte sie auch nicht mehr von ihren Freunden, die schon alles für sie getan hatten, zu erwarten.

Als sie nicht in ihr Hotel zurückkehrte, wurde sofort nach ihr gesucht; man konnte sie jedoch zunächst nicht finden.

Städte, in dem Verband nur sehr schwach bisher vertreten sind. Die heutigen Versammlungen gehen nun dahin, daß überall Landratsmänner geschickt werden in engerem Rahmen, wobei Verträge angekreidet werden, die dem des Reichsverbandes gleichkommen.

Die Verträge sind in beiden Verträgen die gleiche.

Aus dem Oldenburger Lande.

Zwei politische Blutigen vor dem Schwurgericht.

In der am 11. Juli beginnenden Oldenburger Schwurgerichtsperiode werden voraussichtlich u. a. zwei politische Blutigen zur Verhandlung kommen.

Kurze Notizen aus dem Lande.

Im Watt ertrunken

Ist der Kaufmann Neumann aus Hagen, der sich beim Baden zu weit hinauswagte.

Ein zwölfjähriger Junge

aus Wittmund landete mit Altersgenossen in einer Meerestelle.

Eine gestiefelte männliche Reiske

wurde bei Münster aus dem Dortmund-Ens-Kanal gefischt.

Ungegraben

ist in Burgsee ein landwirtschaftliches Anwesen.

Fünf Monate Gefängnis

für einen Fahrtrahndiebstahl ergreift ein Kohlenzimmer vom Amtsgericht in Leer.

Vom Dach gestürzt

ist in Iheringsfing ein Lehrling, der an einem Schornstein arbeitete.

Ein Bulle

jagte auf einer Weide bei Lübbertsehn einem Pferd die Hörner in den Bauch, so daß dieses nutzlos schlachtet werden mußte.

Die gefamte Wegelagert

der Strohpappentafel in Leer ist wegen Fahrmangel gefänglich worden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wiesmoor. Vom Bezirksfestreffen der Rads und Kraftfahrer. Wiesmoor: im Zentrum Ostfrieslands, in den letzten Jahren im In- und Ausland bekannt geworden durch seine Gärten und Tomatenkulturen, wo dreimal im Jahre geerntet wird.

Varge. Vom Wagen gescheitert. Auf der Straße Detern-Holtgat scheiterte die Pferde des Landwirts S. von hier vor einem vorbeifahrenden Zug und gingen durch.

Kurisch. Ostfriesland im Rundsunk. Die Notag nimmt in diesen Tagen in Emden, Borkum und Nordener Schallplatten auf, die unter dem Sammelnamen 'Die deutsche Nacht' am 20. Juni über den Beschäftigten der Königsmusterfabrik, den deutschen Kurwellemsender usw. gehalten werden sollen.

Donnerstag. Fast unvergänglicher Baustoff. Daß das Holz der deutschen Erde allen Anforderungen entspricht, die man an einen Baumstoff stellen kann, dafür sind die alten heimischen Bäume und insbesondere die Eiche zu sehr zum Beispiel.

Ueberraschende Tätigkeit erwiesen! Die Agentur Reuter läßt sich aus München eine Geschichte melden, die den einwandfreien Beweis zu liefern scheint, daß die Rinder tatsächlich vom Storch gebracht werden.

Prof. Dr. Franz Schreker, der Komponist der Opern 'Die Gezeichneten' und 'Der Schatzgräber', einer der Bahndreher der modernen Musik, hat infolge Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Verlagsbundes, seinen von der Leitung der Staatslichen Hochschule für Musik zu entbinden.

Der Mann, der seine Frau lebendig begrub.

Mord wegen eines Lammes.

Ein bestialisches Verbrechen, das selbst in den Vereinigten Staaten, wo die schlimmsten Verbrechen nicht als außergewöhnliches sind, großes Aufsehen hervorgerufen hat, wird aus Süd-Carolina berichtet.

gen Tages nichts zum Freßeln bekommen. Zwischen den beiden Gatten entspann sich eine eizige Unterhaltung, wobei die Frau mit einem Mal eine Axt ergreift und ausruft: 'Dich sollte man erschlagen, zusammen mit Deinem Lamm!'

Der Komponist Schreker will die Leitung der Berliner Musik-Hochschule niederlegen.



Prof. Dr. Franz Schreker, der Komponist der Opern 'Die Gezeichneten' und 'Der Schatzgräber', einer der Bahndreher der modernen Musik, hat infolge Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Verlagsbundes, seinen von der Leitung der Staatslichen Hochschule für Musik zu entbinden.

Landesbibliothek Oldenburg

# Bilder vom Tage

Deckt hungrigen Kindern den Tisch!



Wie gut es den hungrigen Mäulchen schmeckt! Durch die fürchterliche Not unserer Tage müssen Hunderttausende deutscher Kinder bei völlig unzureichender Nahrung aufwachsen. Dabei ist es durch die Organisationskraft vieler Fürsorge-Vereine möglich, schon durch eine Spende von 10 Mk. einem Kinde einen ganzen Monat lang gute Nahrung zu geben. Mädelchen könnten einen solchen Betrag ohne große Entbehrung im Monat erübrigen und so mithelfen, die entsetzliche Not etwas zu mildern.

Arbeitslose als Goldwäscher.

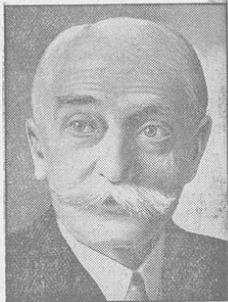


Amerikanische Arbeitslose beim Goldwäschen unter fachmännischer Leitung. — Um der großen Not der Arbeitslosen zu steuern, werden jetzt im Colorado-Gebiet (USA) arbeitslose Frauen und Männer von Sachverständigen in der Kunst des Goldwäschens unterwiesen. 1500 Menschen haben auf diese Weise die Hoffnung, eines Tages ihr Glück zu machen. Der durchschnittliche Gewinn des Einzelnen beträgt täglich allerdings nur etwas über einen Dollar.



Albert Griebmeyer, Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, tritt als Nachfolger des scheidenden Dr. Weib, des bisherigen Staatssekretärs im Reichsarbeitsministerium.

Zum 70. Geburtstag des Begründers des olympischen Spiel.



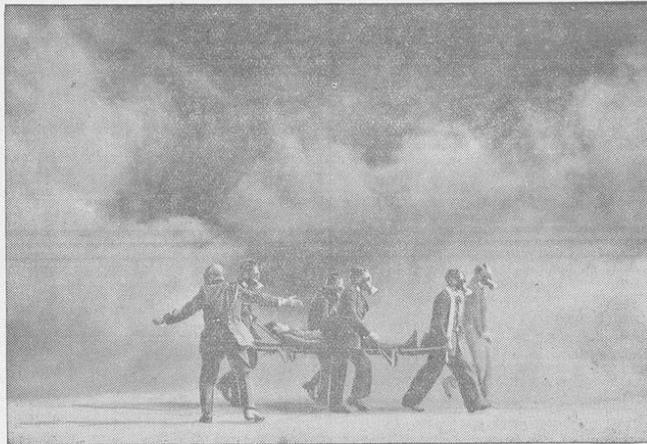
Baron Pierre de Coubertin, der 1896 den Gedanken der olympischen Spiele wiedererweckte, feiert in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet jetzt in Lausanne eine große Feier des Internationalen Olympischen Komitees statt.

Wird Volkshafter Boncet Generalsekretär im französischen Auswärtigen Amt?



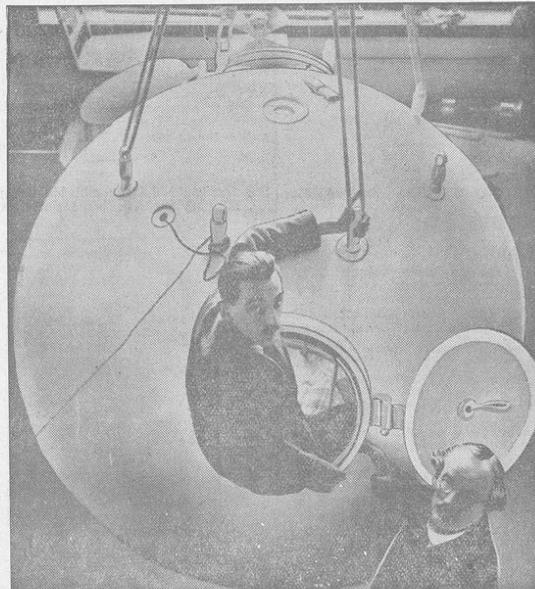
Francois Boncet, der französische Botschafter in Berlin, soll als Nachfolger des scheidenden Philippe Berthelot zum Generalsekretär des französischen Auswärtigen Amtes ernannt werden.

Zum Beginn der Roten-Kreuz-Woche.



Ein Bild von der vielseitigen Tätigkeit des Roten Kreuzes: Abtransport eines Verletzten nach einer Giftgas-Explosion. — Die Rote-Kreuz-Woche, die jetzt beginnt, soll auf die umfangreiche und lebensvolle Tätigkeit dieser großen Organisation der Menschenliebe hinweisen. Sammlungen, die in ganz Deutschland veranstaltet werden, sollen Mittel für den Ausbau und die Erhaltung der so notwendigen Einrichtungen ergeben.

Neuer Stratosphären-Flug Piccards.



Professor Piccard (rechts) und sein diesmaliger Begleiter Max Cosyns (in der Kugelöffnung) mit der neuen Angelgondel, die Professor Piccard bei seinem neuen Stratosphären-Flug benutzen wird. Der Aufstieg soll von Zürich aus erfolgen.

Was trägt die Frau bei der Olympiade?



Die Vereinigten Staaten werden zur Zeit von einem Schlagwort beherrscht: Olympiade. Auch die Damen wollen nicht zurückbleiben, von ihrer Begeisterung Zeugnis abzulegen und viele von ihnen tragen bereits den Olympiade-Hut, den der Hollywood-Filmstar Johanne Marsh erfand und der als Verzierung das Olympiade-Werbeschilder trägt.

De Valera sucht sich mit England zu verständigen.



De Valera, der Präsident des irischen Freistaates, der sich lange Zeit England gegenüber als der „Grimme Mann“ gezeigt hatte, verhandelt jetzt in London über eine Verständigung wegen der umstrittenen Frage des irischen Trennebes für den englischen König. Auch der Plan einer Vereinigung zwischen Ulster (Nordirland) und dem irischen Freistaat soll besprochen werden. — (Nach einer englischen Karikatur.)

### Jadestädte Umschau.

Antwort von Reuten.

Herr Bürgermeister Reuten schreibt uns zu der Aufsicht des Gewerkschafts...

Soweit die Aufsicht. Der Kurier, der auf diesem Gebiet besonders tätig ist...

Unfall eines kleinen Kindes. Heute morgen gegen 10 Uhr geriet das zweijährige Kind des Werkstellers M. wohnhaft...

Unfall eines Radfahrers. Gestern nachmittag erlitt auf dem Deich ein Radfahrer durch einen Unfall...

Kröpfeluntersuchungen in Wilhelmshaven. Ein Kröpfel-Untersuchungstag wird am kommenden Sonntag im Städtischen Krankenhaus abgehalten werden.

Wohnsalen. Eingelassen sind heute vormittag die Motorboote 'Meteor' von Hamburg mit Stützboot 'Cornelia'...

Wetterverhältnisse und Hochwasser. Wetter für den morgigen Dienstag: Noch warm, Bewölkung, Fortdauer der Gemütemelioration...

Schifffahrt und Schiffsbau. Norddeutscher Frischdampfer 'Werder'. Heute um Markt gewelen: 'Bürgermeister Smid', 'Kapit. Westermann'...

Dare. Donner und Blitz im Umland. Dagegen gelten nach den Wetterberichten mit Gewittern zu rechnen war...

## Der Todeschuh im Boudoir.

Sensationelle Kriminalaffäre in England. — Das Geheimnis einer schönen Frau.

Brief aus London. Die englische Öffentlichkeit steht seit Tagen im Banne einer Kriminalaffäre...

Vom Mörder zur Dame der Gesellschaft. Elvira Barney stammt aus einer reichen und vornehmen englischen Familie...

Der Tod nach der Cocktail-Party. Lange Zeit blieb Frau Barney trotz der Aufregungen, die ihrer Schönheit dargebracht wurden...

### Das Ende des Berliner Sportpalastes.

Berlins populärstes und am meisten besuchtes Haus, der Sportpalast, soll jetzt auch der Wirtschaftskrise zum Opfer fallen...

Spaziergang im Schatten der hundertjährigen Eichen und Buchen ein köstlicher Genuss. Als sich dann in den Nachmittagsstunden ein Gewitter zusammenzog...

Diebstahlsgeheule. Der 23jährige Badergehilfe Paul Müller erwarbt im Berliner Grunewald in der

für eine französische Finanzhilfe verpflichtet werden müssen, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht aufzugeben...

### Nordwestdeutsche Rundschau.

Hastbergen. Zwei Tage Parteifeier. Das 25jährige Parteijubiläum konnte der Wahlverein der SPD am Sonntag und Sonntag festlich begehen...

### Literatur.

Auf dem Rummelplatz. Auf den Rummelplatz, führt die neueste Nummer des 'Rummelplatz'...

### Briefkasten.

U. A. Die Kleingärtnerfrage weist die Herren Grün, Gels und Weis auf.

### Jadestädte Parteiangelegenheiten.

St. St. u. M. Morgenabend, fünfzig 7 Uhr, Sitzung im Rathaus, Zimmer 75.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard v. Pöhlitz, Rellingen. — Druck und Verlag Paul Hsu & Co. Rellingen.

## Anzeigenenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Oldenburger Landestheater. Sonntag, 18. Juni. 7.45 bis ca. 10.30 Uhr. Prologemeinschaft Gr. II. Nr. 876 bis 1750 einisch.

Glutfest, heizkräftig, dunstfrei. Rheinisches B-Briket — beste Marke. Seit Jahrzehnten unübertroffen. Zu haben beim Kohlenhändler.

Der Bücherfreund. bezieht seine Lektüre usw. aus der Volksbuchhandlung Oldenburg. Achternstraße 4.

Vaterländischer Frauenverein vom roten Kreuz Zweigstelle Oldenburg. Schwanenemmer-Fürsorge. Wohlthätige unentgeltliche Sprechstunden in der Göttinger-Wehrmannstr. in Oldenburg.

Alle Arten Funkzeitschriften. Hiefert, auch ins Haus. Volks-Buchhandlung Oldenburg, Achternstraße 4. Herren Sohlen v. 210 bis 340. Damen Sohlen v. 170 bis 240 geklebte Sohlen ohne Aufschlag. E. Kachler, Bergstr. 9.

**Auf der gestrigen  
Zuverlässigkeitfahrt  
bewiesen wieder**



**TRIUMPH**  
-Motorräder ihre hohe  
Qualität und  
Zuverlässigkeit

Angemessene Preise  
- Günstige Zahlungsbedingungen!

Vertreter:

**Edm. Trautmann**

Bismarckstraße 145, gegenüber der  
Prinz-Heinrich-Straße, Fernruf 1365

**Notgemeinschaft der Tadestädte.**

Gedenke der Gewerbdlosen!  
Gedenke der Mittellosen!  
Gedenke der Dungenen!  
Sie für ein warmes Mittagessen

**Dein Kind gesund**

an Leib und Seele  
nur durch  
**MOLNAER'S-  
KINDERMEHL.**  
G.M.B.H. WILHELMSHAVEN

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Gaststätten  
in Wilhelmshaven**

- die sich empfehlen  
und in denen das „Volksblatt“ ausliegt:
- Höfers, Bahnhofs-Restaurant (haben  
Wah, Bahnhofs-Hotel, Prinz-Heinrich-Str. 2  
Wentrop, „Jadebusen“, Nonnstraße 33  
Wade, „Bierhaus Börje“, Prinz-Heinr.-Str. 5  
Wolten, M., „Nittensches Eispfeife“,  
Bismarckstraße 111
- Wöh, „Mühlengarten“, Bismarckstraße 187  
Weinmann, „Börtenstraße 44  
Wurzbach, „Oskar, Restaurant, „Unter“,  
Bismarckstraße 192  
Würger, „Freih, Restaurant, „Central“,  
Bismarckstraße 15
- Carlsen, „Bierhalle, „Alter Fritz“  
Craagen, „Eiffelturm“  
Conrad, „Comedies Restaurant“  
Bismarckstraße 83
- Dehards, „Wilhelmshavener Strandballe“  
Geeling, „Schlachthof-Restaurant“  
Gyberdt, „Bierhalle, „Börjes Platz“  
Fritze, „Eisches Restaurant, „Nittensstr.  
Hrade, „Bierhalle, Marktstraße 19  
Gersen, „Freih, „Strandlust“  
Hendebill, „Friedenhof“  
Janabi, „Nordseestraße“  
Janßen, „Wilhelmshavener Hof“,  
Bismarckstraße 45
- Janßen, „Berliner Hof“, Manteuffelstraße  
Krimming, „Königsstraße 7  
Keller, „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“  
Bismarckstraße 87
- Krüger, „Werftpeisehaus“, „Güterstraße 10  
Reichbold, „Remerches Restaurant“,  
Ebenrothstraße 19  
Reutewitz, „Bierhalle (Bahnhofs-Hotel)“  
Reyer, „Alter Seidweg 16  
Wegenthin, „Neue Straße 11  
Reyer, Bismarckstraße 115  
Reyer, Bismarckstraße 192  
Wade, Restaurant „Alte Bismarck“,  
Nonnstraße 13  
Wittbader, „Steubierhalle (Wilhelmshab.)  
Gesellschaftshaus“, Bismarckstr. 87
- Wahl, „Hilfenburger Straße 38  
Wohlin, D., „Neufahr, „Medischs Bierstuben“,  
Gde Peter- und Göterstraße
- Wenten, „Paribus“  
Restaurant „Woland, Neue Straße  
Restaurant „Mittelpunkt“, Marktstraße  
Sach, Paul, „Bavaria-Stube, Nonnstr. 24  
Seemeyer, „Friedenstrug“, Gindenbergstr. 43  
Schwarze, „Kühling, Nordseestraße  
Schwarze, „Kühling, Nonnstraße 57  
Eiche, „Steubierhalle (Wiermann),  
Börtenstraße 44  
Wicht, Neue Straße

**Gute Ware — Gute Reklame**

sind das Fundament eines jeden geschäftlichen Erfolges. Darum werben Sie nur durch eine Tageszeitung, die Ihnen auf Grund ihrer tatsächlich vorhandenen hohen Auflage die Gewähr bietet, viel gelesen zu werden. Das „Volksblatt“ mit der größten Leserschaft in den Jadesäcken sowie der weitesten Umgebung ist für Sie das gegebene Werbemittel, denn Erfolg

**bietet nur das „Volksblatt“**

**Zu verkaufen**

**Wachsender Hund**  
(Rattenfänger) zu verf.  
Werftstraße 3, 121.

Weisse große Kinder-  
Holzbettstelle m. Patent-  
matr. u. Aufleg. zu verf.  
Wolffstraße 21, part. I.

**Stuhl, Hof u. Welle**  
für 6 M. zu verkaufen.  
Schwefel, Lindenstr. 16

Häckslerhaber! Wählb.  
Kaffees 1 m hoch zu verf.  
Frau Poppen,  
Grenzstraße 63, part.

**Wachswannen,  
Wachstöpfe**  
sehr billig.  
Heinrich Scholte,  
Grenzstraße 15.

**Lebend-Schollen**  
am Schlachthof  
eingetroffen.

**Sportfliegenwagen**  
wie neu, billig zu verkaufen.  
Wilhelmshab., Straße 64

**Zorpedones**  
zum Einschrauben, 50 m  
lang, 1,80 m hoch, gut  
erhalten, zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei  
Chr. Müller, Kaffee-  
straße 144, 2. Etage.

**Radio-Anlagen**  
aller Fabrivate.  
Bequemste Ratesabg.  
**Elektro-Annas**  
Wilhelmshab., Str. 30

**Schlösser  
Spezialhammer**  
billig, große Auswahl.  
Gebr. Richter,  
Bismarckstraße 18

**Zu kaufen gesucht**  
Ein Kanarienvogelchen,  
1 od. 2 St. alt, a. L. weich,  
sch. gebrüt. hat 3. Paars.  
Bismarckstraße 179 b.

**Brennerei** gut erhalt.  
zu kauf. gel.  
Offerten unter V. 7838  
an die Exp. d. Bl.

**Wollen Sie**  
etwas kaufen, dann  
insertieren Sie im  
„Volksblatt“. Ein  
kleines Inserat tut  
seine Wirkung.

**Zu vermieten**  
Möbl. Zimmer  
a. alleinst. Fern. zu erf.  
Nordseestraße 10, II. r.

**SPD**

Am Mittwoch, dem 15. Juni, abends 8 Uhr,  
im Werftspeisehaus

**Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung:

1. Die Stellung der Sozialdemokratie zur politischen Lage des Reiches u. den bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: **M. d. R. Genosse O. Hünllich**
2. Stellungnahme zum außerordentlichen Bezirksparteitag Wahl der Delegierten und Vorschläge für die Reichstagskandidaten.
3. Parteiangelegenheiten. **Der Vorstand.**

**Fordern Sie Probennummer des VOLKSFUNK kostenlos**

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk

**VOLKSFUNK**  
Reich illustrierter Textteil,  
mit großem Europaprogramm

**VOLKSFUNK**  
Erscheint wöchentl., 48 Seiten  
stark, im Kupferstiefdruck

**VOLKSFUNK**  
Einzelnummer 25 Pf., monatl.  
96 Pf. einschließl. Bestellgeld

Probennummern an Radiohörer kostenlos

Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung**  
Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Fernspr. 2158  
Oldenburg, Achternstraße 4, Fernspr. 2508  
Nordenham, Bahnhofstraße 5, Fernspr. 2259  
Brake i. O., Bahnhofstraße 2, Fernspr. 314

**Rüstringen.**

**Krüppelfürsorge.**

Die Beratung und Unterfuchung von Krüppeln der Stadt Rüstringen (Kinder und Erwachsene), ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in öffentlichen Fürsorge befinden oder nicht, finden durch den Landeskrüppelplatz der Provinz Hannover, Prof. Dr. Valentin, am Samstag, dem 18. Juni, nachm. 2 Uhr, im Rathaus Rüstringen, Sitzungszimmer des Stadtarates, statt. Die Beratungen und Unterfuchungen sind kostenlos.  
Rüstringen, den 11. Juni 1932.

Stadtmagistrat. — Wohlfahrtsverwaltung.

**Wilhelmshaven.**

**Bekanntmachung.**

Beratung und Unterfuchung von Krüppeln durch den Landeskrüppelplatz.  
Ein Krüppelunterfuchungsgang zur Unterfuchung und Beratung von Krüppeln aus Wilhelmshaven durch den Landeskrüppelplatz Professor Dr. Valentin findet am  
**Sonntag, dem 18. Juni, 9 Uhr,**  
im Städtlichen Krankenhaus statt.  
Auf diesem Unterfuchungstage können Krüppel und deren Angehörige jeder Art, insbesondere auch solche, bei denen nur die Vermutung einer geistigen oder körperlichen Verkrüppelung besteht, sich unentgeltlich durch den Landeskrüppelplatz unterfuchen und beraten lassen. Auch Krüppel, bei denen Hilfsbedürftigkeit nicht vorliegt, werden unentgeltlich unterfucht und beraten. Krüppel bedürftige aus Familienangehörigen von Krüppeln aus der Unterfuchung nicht in Frage, da sie nicht unter die Bestimmungen des Krüppelfürsorgegesetzes fallen und ihre Versorgung durch die für sie zuständigen Stellen zu erfolgen hat.  
Wilhelmshaven, den 13. Juni 1932.  
Der Magistrat, **Ballanz.**

**Versteigerung.**

Am Mittwoch, dem 15. Juni, vorm. 9 Uhr, sollen a. d. Marine-Schwimmplatz a. Wobben  
**9 Stück hölzerne Schwimmender**  
meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.  
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Marine-Standortverwaltung.

**Zwangsversteigerung.**

Am Dienstag, dem 14. Juni 1932, nachmittags 4 Uhr, sollen im Auktionslokale des Amtsgerichts Rüstringen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:  
1 Stückschrank, 1 Partie Kurzwaren,  
1 Partie Herren-, Damen- und Kinderwäsche und einige sonstige Bekleidungsgegenstände.  
Partei, Obergerichtsvollzieher.

**Achtung! Achtung!**  
**Großer Aufklärungsvertrag mit Lichtbildern über**

**Die Freimaurerei, ihr Wesen und Wirken, Ritual und Geheimnis**  
unter Mitwirkung eines ehemaligen Großgrad-Freimaurers bearbeitet  
am Dienstag, dem 14. Juni 1932, abends 8.30 Uhr, in Rüstringen im großen Saal der „Hilfenburg“,  
Redner: **K. Michaelis, Schwerin.**  
Eintritt 0.50 RM.,  
Gemeinschaftsloose 0.50 RM.  
**Zannenberggrund e. V.**  
R.-G. Wilhelmshaven-Rüstringen

**Oldenburgischer OBST-EDELMOST**

**Fordern Sie bitte**  
in besseren Gaststätten und Lebensmittelhandlungen den vorzüglichsten ärztlich empfohlenen  
**Obst-Edelmost**  
aus der Gärtnerei **Kraatz, Rastede**  
Nähr. Auskult. und Werbeamt, Preislisen-ständiges Lager bei

**Wilhelm Griem, Marktstr. 33 u. Carl Pilling, Kaiserstr. 22**

**Autohilfe**  
Tag und Nacht  
**Auto-Weiß 1400.**

**Erst- u. Feuerbestattung**  
**Arthur Fischer**  
Bremer Straße 12-13  
Telefon 21

**Deutscher Werkmeisterverband**  
Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen  
Am 11. Juni starb unser lieber Kollege Herr Werkstättvorsteher i. R.

**Fritz Castens**  
im 61. Lebensjahr.  
Wir bedauern den Heimgang des Kollegen, der sich im Ortsverein als langjähriger Kassierer verdient gemacht hat und werden ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.  
Zur Einäscherung am Dienstag, dem 14. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, Kapelle Friedenstraße, erwartet zahlreiche Beteiligung  
Der Vorstand.

**Heirat**

Witwer ohne Anhang  
sucht Lebensgefährtin  
nicht üb. 40 Jahre. Offert.  
unt. V. 7894 a. d. Exp. d. Bl.

**Verloren**

1 beige Sandtasche mit  
Schlüssel usw. an der  
Kaiser-Wilhelm-Brücke  
abgegeben. Best. zu erf. in  
der Exp. d. Bl.

**Gefunden**

In der Genossenschafts-  
straße Oberring gefunden.  
Abgeholt bei  
Kunze, Wolffstraße 4.

**Verchiedenes**

Schüler, O.-M.-Sch.  
für Engl.-Nachf. gefucht  
Offerten unter V. 7867  
an die Exp. d. Bl.

Rehme Maler-  
und Tapezierarbeiten  
bei bill. Preisbest. an Off.  
unt. V. 7877 a. d. Exp. d. Bl.

**Volkswohl-  
batterie**

Ziehung:  
15. bis 21. Juni.  
Höchstgewinn:  
**150.000 Mark.**  
Einzellos 2.- Mark.  
Doppellos 4.- Mark.  
Zu haben bei:  
Schmitt's Batterie-  
geschäft, Wilhelmshaven  
Bismarckstraße 5,  
Eimo Farms, 3ig-  
Weid, Güterstr. 80  
Kurt Gedbar, 3ig-  
Edg., Güterstr. 80

**Arbeits-  
Cassens**  
reinst  
Sommer-  
Kleidung  
unverfälscht  
gut, preiswert  
Gökerstraße 51  
Marktstraße 16  
Whaverer Str. 66  
Telefon 205

**Familien-  
Anzeigen**  
wie alle Kleinan-  
zeigen überhaupt  
finden weitgehend-  
streichung  
Beachtung im  
**Volksblatt**